

Benefizgala zu Gunsten der Stiftung „Augenblicke“ ein Riesenerfolg im Kulturhaus - Ingolf Lück:

„Lüdenscheid und nicht Liechtenstein“

Von Monika Salzmann

Lüdenscheid. (MS) „Auch mit einem behinderten Kind gibt es einen ganz normalen Alltag.“ Zum Riesenerfolg geriet am Samstagabend im Kulturhaus die große Benefizgala zu Gunsten der Stiftung „Augenblicke“, die die etwas anderen Wunschkin- der - Spina bifida („offener Rücken“) und Hydrocephalus (Wasserkopf) - ins Zentrum des Interesses rückte.

Mit einem mitreißenden, bombastischen Showprogramm, das mit Gesang, Tanz und prickelndem Big Band Sound punktierte, ging die Gründungsveranstaltung der Stiftung - vom Eventmanagement „more than events“ organisiert - über die Bühne. Als Schirmherr der Stiftung nahm Schauspieler und Comedian Ingolf Lück, bekannt aus Theater, Film und Musical, an der frenetisch gefeierten Veranstaltung teil.

„Es gibt viele, viele Leute, die auf diesen Tag hin gefiebert haben“, begrüßte Dirk Wetland („more than events“), Moderator des Abends, zu einer - trotz ernstem Hintergrund - gigantischen, lebensbejahenden Eröffnungsshow. Als „besondere Feier, auf die wir uns freuen dürfen“, kündigte er die Gala an.

Als Mutter eines betroffenen Kindes erzählte Ilka Reiser-Holzappel, Vorstandsmitglied der Stiftung, vom Leben



Ingolf Lück (rechts) ist Schirmherr der Stiftung „Augenblicke“. Links auf dem Bild Lüdenscheids stellvertretende Bürgermeisterin Ursula Meyer. (WR-Bild: JS)

mit ihrer vor einem Jahr verstorbenen Tochter Hannah. „Es ist nicht einfach, hier zu stehen“, gab sie zu. „Vor drei Tagen war ihr (Hannahs) erster Todestag. Wir sehen die Veranstaltung heute als ihr Vermächtnis.“ Von schweren wie glücklichen Momenten mit ihrem schwerst körperlich und geistig behinderten Kind erzählte sie in ihrer Ansprache. „Unsere Lebensplanung geriet völlig ins Wanken.“

Dass auch mit einem behinderten Kind ein ganz normaler Alltag möglich ist, er-

öffnete sie ihren Zuhörern im nahezu voll besetzten Saal. „Wichtig waren die Augenblicke, in denen Glück und Liebe zählten.“ Betroffenen Familien eine Öffentlichkeit zu schaffen, sei Anliegen der Stiftung. Nicht nur finanziell, sondern auch beratend und unterstützend will die mildtätige Stiftung Kindern mit einer Spina bifida und/oder Hydrocephalus und ihren Familien künftig zur Seite stehen. „Heute soll der Grundstein gelegt werden, vielen Familien helfen zu können.“ Im Beisein von Ursula Mey-

er, 1. stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt, begeisterte die Gala ein bunt gemischtes Publikum. „Für die Gründung der Stiftung war immer Lüdenscheid die erste Wahl, nicht Liechtenstein“ scherzte Schirmherr Ingolf Lück, der sich über das Schicksal der Familie Reiser sehr betroffen zeigte. Es sei ihm eine Ehre, über eine Stiftung „von Betroffenen für Betroffene“, die unbürokratisch helfe, symbolisch seinen Schirm zu halten. Stehende Ovationen „verdienten“ sich die unzähligen Helfer und Mitwirkenden auf

und hinter der Bühne, angefangen beim Gospelchor Heavens Gate über die Ballettschule Klittermann, das Gesangsduo „The Beast and the Beauty“ bis hin zur Big Band „Foot Prints“ und der Band „Living Planet“, die alle Regler zogen und ein Riesenshowprogramm auf die Beine stellten. Bericht Seite 4

HINTERGRUND

Kaum Mobilität

■ Spina bifida („offener Rücken“) ist eine der häufigsten Fehlbildungen bei Neugeborenen und bezeichnet eine angeborene Querschnittslähmung. Die Lähmung der Beine, die Beeinträchtigung der Harnblase und des Mastdarms können sehr unterschiedlich stark ausgeprägt sein.

■ Die Mobilität der Kinder ist stark eingeschränkt, so dass sie auf Gehhilfen angewiesen sind. Bei 80 Prozent der Spina-Kindern liegt auch ein Hydrocephalus, früher als Wasserkopf bezeichnet, vor. Zur Regulierung des Hirnwasserkreislaufs ist ein operativer Eingriff notwendig.